

**Einfach beraten – arbeiten mit  
Klient\*innen mit  
Lernschwierigkeiten**

# Gliederung

- (1) Vorbemerkungen
- (2) Systemische Theorie
- (3) Setting
- (4) Fallbeispiele

# Vorbemerkungen

# Definition Behinderung

## **§ 2 SGB IX Begriffsbestimmungen**

- (1) Menschen mit Behinderungen sind Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können. (...)



# Grundsätzliche Überlegungen

# Ist beeinträchtigungsspezifisches Wissen notwendig?

## *Grundsätzlich*

Erwartung an und Ziel von Beratung ist nicht die Behandlung der Beeinträchtigung, sondern die Unterstützung für einen Menschen mit Beratungsbedarf und (zufällig) einer Beeinträchtigung

# Ist beeinträchtigungsspezifisches Wissen notwendig?

## Ja

- Kognitive Fähigkeiten
- Sozio-emotionale Fähigkeiten
- Syndromale Besonderheiten

## Nein

- Jede\*r ist Expert\*in für das eigene Leben
- Menschen handeln sinnvoll – auch wenn es von außen nicht so scheinen mag
- Wirkmacht von Diagnosen



# Besonderheiten für die Arbeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten

## Bei den Klient\*innen:

- das Gegenüber auf seinem aktuellen Entwicklungsstand abholen, ohne es zu infantilisieren
- Sprachliche Verständigung

## Im System:

- Ablösung von den Eltern bedarf häufig besonderen Augenmerks
- Fürsorge und Zutrauen
- Recht auf Scheitern und Schutz

# Fallbeispiel Frau I., Teil 1

## Spezifisches Wissen ja und nein

Frau I.: 30 Jahre, leichte Intelligenzminderung, Prader-Willi-Syndrom, lebt in einer betreuten Wohngemeinschaft

Vorgestellt wegen Anspannung, Haare ausreißen, beim begleiteten Einkauf wiederkehrend schreien, weinen, auf den Boden werfen

Ziel: Entspannungsmöglichkeiten erlernen, „Wutausbrüche verringern“

# Fallbeispiel Frau I., Teil 2 Spezifisches Wissen ja und nein

Zielentwicklung im Verlauf: Entspannungsmöglichkeiten lernen,  
Autonomie fördern

Vorgehen:

Ausprobieren von Autogenem Training und PMR (bleibt bei PMR).

Mit Frau I. Strategien zur Emotionsregulation erarbeitet.

Mit betreuendem Team Erhöhung der Autonomie im Alltag erarbeitet –  
unter Berücksichtigung des Wissens um Prader-Willi-Syndrom.

# Systemische Ansätze



# Systemische Grundannahmen

- Wir alle leben in sozialen Systemen, die durch Kommunikation und Interaktion definiert werden.
- Individuelle Symptome sind nicht innerpsychisch verankert, sondern das Ergebnis von krankheitserzeugenden und -aufrechterhaltenden Beziehungsmustern.
- Dabei gibt es keine linearen/kausalen Ursachen, sondern stets zirkuläre Zusammenhänge.

# Systemische Grundannahmen

- Therapie/Beratung: das System (die Familie, die Wohngruppe, die Arbeitsgruppe, das Team ...) wird so „verstört“, dass neue Interaktionen möglich werden.
- Die Veränderung ist nicht vorhersagbar, da Systeme sich selbst organisieren (Autopoiese).
- Verstörung geschieht, indem neue Blickwinkel ermöglicht werden. Hierzu dienen letztendlich alle systemischen Methoden.

# Ein systemischer Blick auf Behinderung 1

Intelligenzminderung/Störung der Intelligenzentwicklung ist eine Diagnose im ICD-10 und bleibt es auch im ICD-11

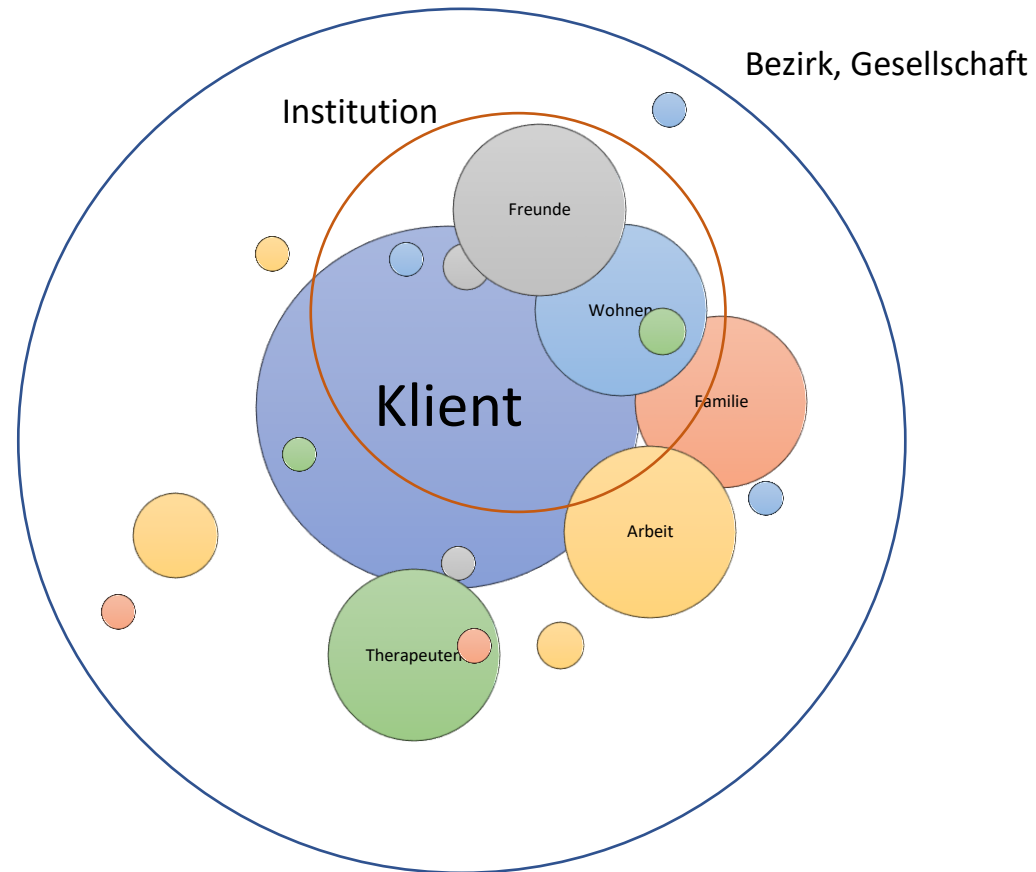
Aus systemischer Sicht:

Behinderung als „konstituierendes Element“ (Buscher et al., 2017) des Systems und nicht als sozial konstruiertes Phänomen?

Behinderung als eine Zuschreibung und ein Interaktionsmuster in einem System?

Die *Beeinträchtigung* ist individuell vorhanden, die *Behinderung* entsteht durch die soziale Konstruktion.

# Systeme in der Behindertenhilfe





# Ein systemischer Blick auf Behinderung 2

## Helferkarussell:

- Wer spricht wie und was über die Behinderung?
- Welche Interaktionen, Kommunikationen und Realitäten werden damit geschaffen?

Luhmann: Das Konzept von Behinderung spricht niemanden von  
Autonomie und Verantwortung frei

# Konstruktivismus 1

- Es gibt keine objektive Wirklichkeit, nur subjektive Wahrnehmung von Wirklichkeiten.
- Aufgabe der Therapeut\*innen ist es, neue Konstruktionen von Wirklichkeit anzubieten, damit die Klient\*innen entscheiden können, ihr Verhalten zu ändern.
- Konstruktivismus erlaubt, die Wirklichkeit eines Menschen mit Behinderung genauso viel oder wenig zu verstehen wie die eines Menschen ohne Behinderung.



# Expertentum

Klient\*innen sind Expert\*innen für ihr Leben

Beratende sind Expert\*innen für den Prozess

- Beratende können sich führen lassen von dem Wissen ihrer Klient\*innen
- Jede Idee ist zunächst gleich gut oder schlecht – die Frage ist, wie sie sich im System auswirkt
- Beratende dürfen nachfragen
- Respekt vor der Lebenswelt des Gegenübers

# Sinnhaftigkeit

- Kein Mensch verhält sich absichtlich sinn-los
- Problemverhalten ist ein dysfunktionaler Lösungsversuch
- Problemverhalten verdient Wertschätzung und bietet Anhaltspunkte, wie eine Lösung aussehen kann
- Nur der/die Klient\*in weiß, wie eine tragfähige Lösung aussehen kann

# Neutralität

„Es bleibt unklar, auf Seiten welcher Person der Berater mehr steht.“

„Es bleibt offen, ob die Beraterin das Symptom bzw. Problem eigentlich für etwas Gutes oder Schlechtes hält.“

„Es bleibt offen, welche von den im Gespräch vertretenen Problemerkklärungen, Lösungsideen, Werthaltungen, Meinungen der Berater bevorzugt.“

(Schlippe & Schweitzer, 1998, S. 120)

# Fallbeispiel Frau N. und ihre Mutter, Teil 1

Frau N.: 45 Jahre, leichte Intelligenzminderung, Williams-Beuren-Syndrom, in der Vergangenheit lebensbedrohlicher Zustand bei Darmverschluss. Lebt in einer betreuten Wohngemeinschaft.

Vorgestellt wegen häufiger, langanhaltender Krankheitszeiten (meist Bauchweh), während derer sie bei der Mutter und deren Partner wohnte.

Ziel: Weniger Krankheitszeiten, Ablösung von zuhause

# Fallbeispiel Frau N., Teil 2

Vorgehen:

Würdigung der Familiengeschichte

Etablierung eines neuen Kommunikationsstils über die Schmerzen:  
Ampelsystem mit



rot = ich habe Schmerzen und möchte zu dir

orange = ich habe Schmerzen, kann aber auf der Gruppe  
bleiben

grün = mir geht es gut



# Ressourcen und Lösungen

Menschen mit Lernschwierigkeiten (und ihre Eltern und Betreuer\*innen) haben unendlich viele Stärken

... und müssen unendliche viele Stärken haben in einer Gesellschaft, die nach wie vor nicht behindertenfreundlich ist.

Es ist wichtig, dass in der Beratung Zeit ist, sich dieser Stärken wieder bewusst zu werden.

# Das Setting

# Rahmenbedingungen

- Anmeldung – wer meldet wen an?
- Schweigepflicht – wer erfährt was?
- Dauer der Sitzungen – mehr Zeit einplanen, mäandern, längere Aufwärmphase, kürzere Konzentrationsspanne
- Frequenz der Sitzungen
- Broschüren als Infomaterial in Braille, leichter Sprache, schwerer Sprache
- Material – Papier und Stifte, Holzfiguren, Pictogramme, Fotokarten

# Auftragsklärung

- Wer kommt zum Erstgespräch?
- Wer hat welches Ziel?
- Welche versteckten Aufträge gibt es?
- Wer soll bei den Gesprächen anwesend sein?
  - Benötigt der/die Klient\*in eine Bezugsperson mit „Dolmetscherfunktion“?
  - Als was verstehen sich die Anwesenden: als Teil des Systems, als Informant\*innen,...
  - Wie verstehen die Anwesenden die Aufgabe des/der Berater\*in?

# Leichte Sprache

Definition (Forschungsstelle leichte Sprache, Universität Hildesheim)

„Leichte Sprache ist eine vereinfachte Form des Deutschen. Dies bedeutet, dass Grammatik und Wortschatz gegenüber dem Standard-Deutschen reduziert sind.“

# Leichte Sprache: ein paar Regeln 1

- Benutzen Sie einen einfachen Satzbau (Subjekt, Verb, Objekt)
- Sprechen Sie langsam
- Benutzen Sie einfache Wörter
- Benutzen Sie konkrete Wörter (Bus oder Bahn statt: öffentlicher Nahverkehr)
- Benutzen Sie Verben und Aktiv statt Passiv

# Leichte Sprache: ein paar Regeln 2

- Verzichten Sie auf Fach- oder Fremdwörter (oder erklären Sie diese)
- Vermeiden Sie Redewendungen und bildliche Sprache
- Verzichten Sie auf Ironie und Sarkasmus
- Vermeiden Sie Verneinungen
- Vermeiden Sie Konjunktive

# Material





# Barrierefreiheit

<http://nullbarriere.de/arztpraxis-barrierefrei.htm>

Gibt Antwort auf die Fragen:

- Was sind Barrieren?
- Wie können sie beseitigt werden?

# Beispiele

# Reframing

... ist die Kunst, das Problemverhalten so zu deuten, dass es einen völlig neuen Sinn erfährt

- Verhalten ist immer in seinem Kontext zu betrachten
- Ein veränderter Blick auf den Kontext ändert den Blick auf das Verhalten
- Ein veränderter Blick auf das Verhalten ermöglicht eine Verhaltensänderung

# Reframing

Beispiele für Reframing:

„Barbara ist eine Kämpferin mit Energie und Beharrlichkeit“ statt  
„Barbara ist so anstrengend und stur“

„Wie haben Sie es geschafft, sich gestern nicht zu ritzen“ statt „Was hat dazu geführt, dass Sie sich gestern fast geritzt hätten“

„Die Oma ist besorgt um ihre Enkeltochter“ statt „Die Oma nervt, weil sie ständig anruft“

# Systemische Fragen 1

## Systemische Fragen

... stellen die Funktion eines Verhaltens in den Vordergrund

... verflüssigen Diagnosen oder Sichtweisen

... ermöglichen Perspektivwechsel oder neue Blickwinkel („verstören“ das System)

... schicken Klient\*innen auf einen inneren Suchprozess

# Systemische Fragen 2

Perspektivwechsel (wie geht es XY, wenn du ihm was klaust?) setzt ein kognitives Niveau von ca. 5 Jahren voraus

Häufig kommt als erste Antwort „das weiß ich wirklich nicht, das muss du sie selber fragen“

=> Geduld, Frage umformulieren, Fragen schließen, Beispiele anbieten...

# Systemische Fragen 3

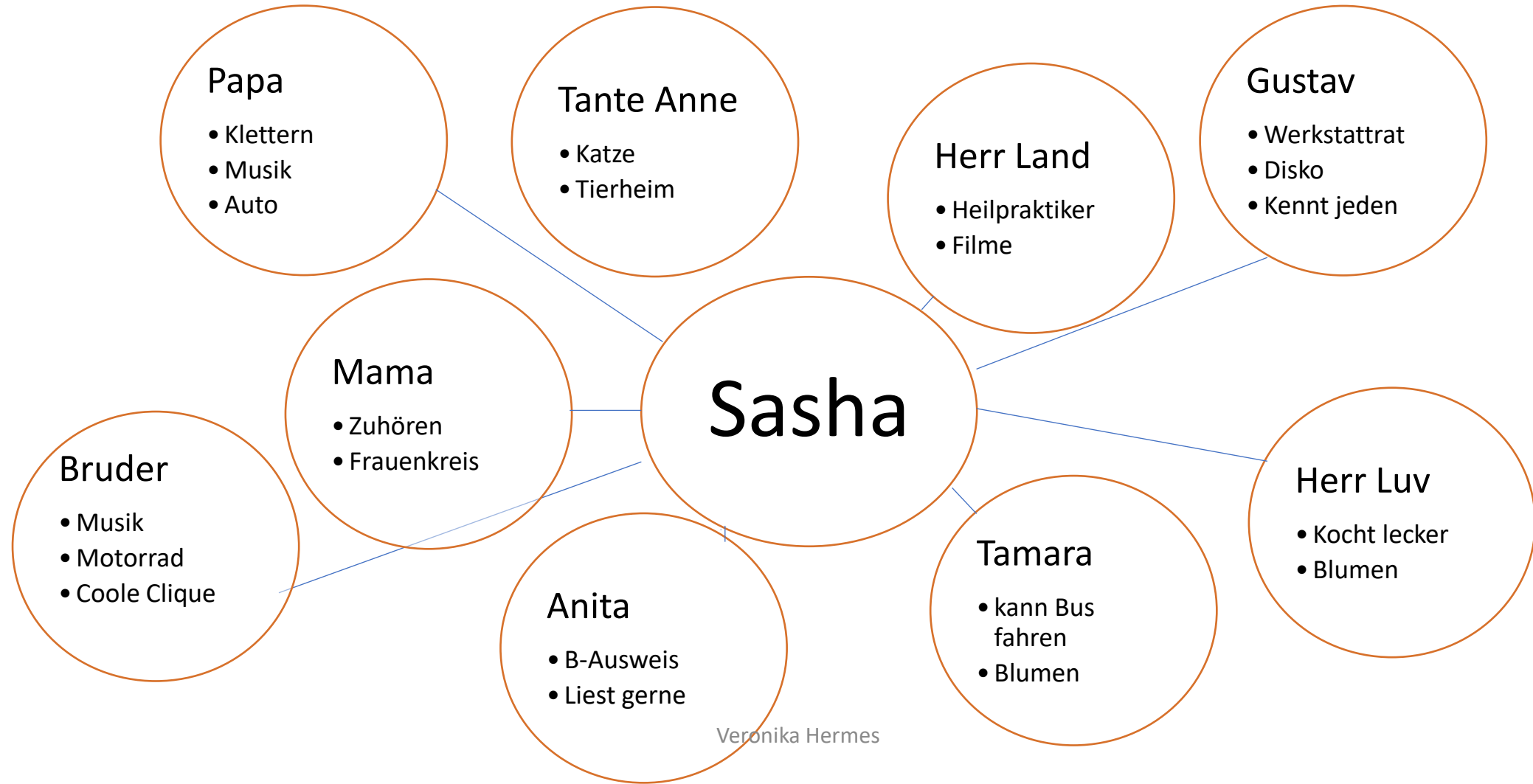
Wichtig: immer wieder auf die Verhaltensebene zurückführen

Möglichkeiten zur Visualisierung: Ressourcenhand, Blumenstrauß, Sammlung von Perlen...

Kombination mit anderen Methoden: Netzwerkkarte, zirkuläre Fragen...

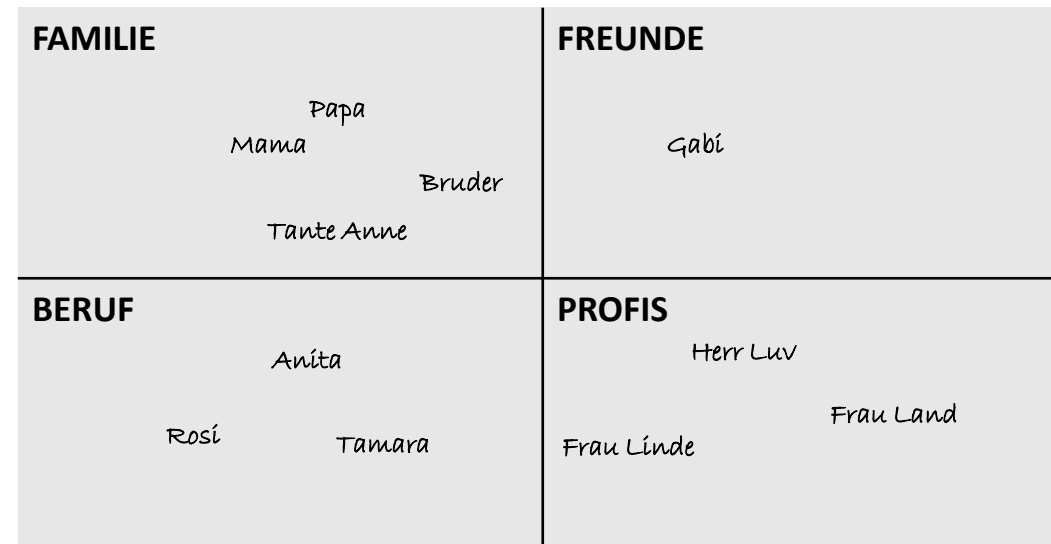
# Netzwerkkarten 1

Nach Sanderson, H. et al (2008)





# Netzwerkkarten 2



Pantucek-Eisenbacher, 2009

# Fallbeispiel Frau N., Teil 3

Ziel: herausarbeiten verschiedener Emotionen, die zu dem Thema „Wut“ vorhanden

- Währenddessen visualisieren, damit die Gleichzeitigkeit der inneren Stimmen klar wird
- Das innere Chaos sortieren
- Handlungsmöglichkeiten entwickeln

# Fallbeispiel Frau N., Teil 3

## Fallbeispiel Frau I., Teil 2



# Fallbeispiel Frau N., Teil 3

Welche Bilder passen denn zu der Wut, die Sie dann spüren?



Welche von den anderen Bilder helfen denn,  
dass die beiden hier  
nicht immer die Oberhand haben?



# Fallbeispiel Frau N., Teil 3

Zuordnung der Gegensatzpaare zueinander: welcher hilft besonders gut?



Wie weit müssten denn die beiden Wut-Typen weg sein, damit Sie sich wieder gut fühlen?



# Fazit

Systemische Methoden sind für Menschen mit und ohne Lernschwierigkeiten anwendbar.

Bei Menschen mit Lernschwierigkeiten ist eine Anpassung mit vereinfachter Sprache, kleineren Schritten, anschaulichem Material notwendig.

# Literaturtipps - systemisch

- Buscher, M., & Hennicke, K. (2017). *Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen mit Intelligenzminderung*. Heidelberg: Carl Auer.
- Hermes, V. (2023). *Beratung und Therapie bei Erwachsenen mit Lernschwierigkeiten. Das Praxishandbuch mit systemisch-ressourcenorientiertem Hintergrund*. 2. Aufl. Bern: Hogrefe.
- Retzlaff, R. (2010). *Familien-Stärken. Behinderung, Resilienz und systemische Therapie*. Stuttgart: Klett-Cotta.

# Literaturtipps - Hintergrund

- Hermes, V. (2022). *Psychologie für die Arbeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten*. Weinheim: Beltz Juventa
- Sappok, T., & Zepperitz, S. (2019). *Das Alter der Gefühle. Über die Bedeutung der emotionalen Entwicklung bei geistiger Behinderung* (2 Aufl.). Bern: Hogrefe.
- Sappok, T. (2019). *Psychische Gesundheit bei intellektueller Entwicklungsstörung. Ein Lehrbuch für die Praxis*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Schanze, C., Sappok, T. (demnächst). *Störungen der Intelligenzentwicklung. Grundlagen der psychiatrischen Versorgung, Diagnostik und Therapie. Aktualisiert nach ICD-11*. Stuttgart: Klett-Cotta
- Zepperitz, S. (Hrsg) (2022). *Was braucht der Mensch. Entwicklungsgerechtes Arbeiten in Pädagogik und Therapie bei Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen*. Bern: Hogrefe